

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 660 C. H. von Canstein an A. H. Francke 03.03.1714

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

celebritate sind. Ich muß mich hier mit nachfragen, wie leicht zu erachten, sehr in acht nehmen. Wegen T. (Abk: Thomasius) wil ich mit H. Pr. langen sorgen, ob noch eine nachricht möge an die Hand gegeben werden. N. (Abk: Natzmer) bitte meinen untthg. Gruß zu melden. beygehendes blat zeigt, was mit dem knecht des Waysenh. vorgegangen. der lieutenant sagte, es wäre alles daher kommen, daß so viele Leute gesaget, ich verstedkte die besten kerl im Waysenh. da solte man sie nur suchen. Ich habe ihn hingegen versichern lassen, daß solches gantz und gar falsch sey, und daß die Leute das nur aus boßheit sagten, um mir dadurch tort zu thun; welches auch der Leuten. Weißenfelß wohl begriffe. Es dienet zur Nachricht, wenn solche blame nach Berlin kommen solte. (b) Die Häuser werden hier sehr depreciiret, welches man auf die gewaltsamen werbungen giebet, u. daß um deswillen keine Leute sich mehr, wie sonst geschehen, ins Land ziehen. Das mir recommendirte Gebet in dem punct recommendire ich auch andern, weil ich glaube, daß uns Gott dennoch erhören und es ändern wird. Ich habe mich bey einem Francosen, der die agitations versamlungen selber mit besuchet, erkundiget, wie viel derer sind, die agitations haben; er antwortete: une huitaine; ich sagete: nicht mehr? er sagte nein. Ich ließ mir sie auch nennen, so war kein einiger student drunter als Pott von Halberstadt Stud. Medicinae, der vormals hier arretiret gewesen, der aber kein hiesiger studiosus ist, sondern ohn Zweifel der dinge wegen nur herunter kommen. Ich versichere nach aller wahrheit, daß mir der gantze coetus unser Studiosorum in der Sache folget, wie ich sie in lectionibus paraeneticis noch immer fortfahre davon zu informiren, und sehen sie sich nicht nach diesen dingen um, da sie hingegen desto stärker nun die lectiones paraeneticas frequentiren. Gedachter francos sagte mir auch gewiß, daß sie sich gar nicht mehr versamlen (!), weil ihnen befohlen, sich in die Stille zu begeben. Also wird sich allem ansehen nach die Sache selbst schlaffen legen, wenn man nur kein Lerm machet. Nun ich den famulum paedag. abgedancket, und 2 Studenten, die die assembleen (!) mit besuchet vom Waysenh. dimittiret, die auch gar weggezogen sind, so ist nun gar kein einiger mensch mehr von meinen leuten, der den agitationen beywohne. hoc certum.

(o.U.)

660.

(C 3 s 17)

Berlin, den 3. Martius 1714

(o.A.)

die sache ratione professoratus für H. Michaelis ist resolviret, auch schon in der expedition. dem dubio des H. langen kan schon abgeholfen werden. gott gebe nur, daß wir damit zum stande komen, so soll sich der große nutzen schon davon zeigen. wegen H. Harprecht will die nachricht erwarthen. Ein edelman, der fromm und zugleich die Jagerey (?) recht wol verstehe, ist etwas sehr seltsames. Ich werde mich darnach mit fleiß erkundigen. Ein jager findet sich, der eine gute hand schreibet, wohl aussiehet, auch sehr guten verstand hatt. Er soll von gantzem hertzen gott fürchten. noch ist er in königlichen diensten,

und hatt sollen heyde reuter werden, Es seind nachst die forstmeister in den provincien (!) die beste und wichtigste stellen. Ein solcher konte zu einigen unterbedienungen gebraucht werde, So würde aber nötig seyn, ehe man mit ihm deswegen sprache, die ümstände von dortigen dienst genau zu wissen, ob solche den hiesigen vorzuziehen wären. (18) die ubrige in dero schreiben enthaltene zeitungen erfreuen uns von hertzen. H. luderwald übersetzt arndii wah. Cht. ins wendische, und soll durch die erhaltene nachricht aus ungarn dazu mehr ermuntert werden. Mann muß sich Il. (? J. C. Abk: ?) so celebres seynd, mit allem fleiß erkundigen. H. v. Natzemer bedarf ein mensch zur aufwartung, welchen Er aber den titel vom Cammer diener nicht geben will, sonst solte er an gehalt ein mehres haben als die andere diener, wann er eine gute hand schriebe, auch dabey im hause zur einkaufung der sachen in der küche konte gebraucht werden. vielleicht stoßet ein solcher auf. Rudolph will sich eben bey seiner person nicht gebrauchen lassen, sondern ist mit seiner condition in so weit zufrieden.

(o.U.)

661.

(C 3 s 21)

Berlin, den 6. Martius 1714

hertzgeliebster freund.

gleich diesen augenblick erfahre die betrübte nachricht, daß gestern nachmittag in einer Stunde ein gantzes vorwerck zu dalwitz in die asche gelegt worden; So daß nichts als das wohnhauß und wo der verwalter wohnt, erhalten. der schade ist zwar nicht geringe, doch hätte er noch viel größer seyn können, wann nicht die güte gottes über mich und das meinige gewaltet hätte. Ich meinte meine sachen im äußerlichen dieses Jahr so zu faßen, daß ich so viel ungehinderter dem wahrhaftigen obligen konte. doch weis der herr am besten, wie und auf was art er will an und von mir gepriesen werden. Sein wille geschehe und du prüfest hertzen und nieren. ubrigends soll dieses keine hinderung seyn, daß der herr Michaelis nicht konte diesen Sommer und langer bey mir bleiben, weilen wie gesagt, gott das wohnhauß erhalten, so ihm zu seiner nachricht, nechst einem hertzlichen gruß, bitte wissend zu lassen. weilen ich heute nach dalwitz gehe, um den guten hans henrich (22) aufzurichten, So muß die sache wegen des biers ruhen lassen, biß ich wieder herein komme so längstens übermorgen geschehen wird. Sonsten soll noch melden, weilen mir es in die gedanken gekommen, daß für einigen tagen H. v. N. gegen mich gedachte, wie Er sich zu zeiten sehr schwach finde und glaubet daher, Er würde nicht lange leben. zum theil rührte seine beschwerde her von verstopfung, aber doch wäre er auch nu willens wann ihm die mattigkeit überfent (? Fehler: überfelt), von der Essentia dulcis zu gebrauchen. dabey dencke nun, daß ja, wie letzens H. neubauer noch hier war, er noch hofnung machte, in seiner arbeit etwas rechtes zu prästiren, wo selbige etwa erfüllet, möchte Sie ihren nutzen auch an dem alten lieben N. (Abk: Natzmer) schafen. vielleicht auch daß in H. (Abk: den Haag) etwas prästiret worden, welches mir bey dieser